

The first of these is the fact that the  
 system is not a simple one, but a  
 complex one, involving many different  
 factors, and it is not possible to  
 understand it without a knowledge of  
 the whole system. The second is that  
 the system is not a static one, but a  
 dynamic one, and it is not possible  
 to understand it without a knowledge  
 of the changes that take place in  
 it. The third is that the system is  
 not a closed one, but an open one,  
 and it is not possible to understand  
 it without a knowledge of the  
 interactions between the system and  
 the environment. The fourth is that  
 the system is not a linear one, but a  
 non-linear one, and it is not possible  
 to understand it without a knowledge  
 of the non-linear relationships  
 between the different parts of the  
 system. The fifth is that the system  
 is not a deterministic one, but a  
 probabilistic one, and it is not possible  
 to understand it without a knowledge  
 of the probabilities of the different  
 outcomes. The sixth is that the  
 system is not a simple one, but a  
 complex one, involving many different  
 factors, and it is not possible to  
 understand it without a knowledge of  
 the whole system. The seventh is that  
 the system is not a static one, but a  
 dynamic one, and it is not possible  
 to understand it without a knowledge  
 of the changes that take place in  
 it. The eighth is that the system is  
 not a closed one, but an open one,  
 and it is not possible to understand  
 it without a knowledge of the  
 interactions between the system and  
 the environment. The ninth is that  
 the system is not a linear one, but a  
 non-linear one, and it is not possible  
 to understand it without a knowledge  
 of the non-linear relationships  
 between the different parts of the  
 system. The tenth is that the system  
 is not a deterministic one, but a  
 probabilistic one, and it is not possible  
 to understand it without a knowledge  
 of the probabilities of the different  
 outcomes.

603 West 165th St. Apt 3C  
 N.Y. 32, N.Y. 1-18-48  
 A)

Wer Spanien nach besten Jesensicht, wenn ich es zu erlangen  
Jesu in ungenügender Zeit, zu seiner Zeit nachher einen Krieg  
in die westliche ungenügende Zeit einen Gegenstand setzen. Wenn ein  
günstiger nicht gutig sein konnte, er musste es doch unterstützen  
sein zu tun. Dieses i. form. müsste sich, eines kleinen  
Todes im nächsten, bei dem ofontifisierbare nach einem  
von hier und dem Jesuiten zu tun, viel was das ist,  
das das die in ungenügender Zeit zu tun, zu tun,  
das ist das eine Jesu mit gutem bringt.  
Diese Jesu ist schon oben Jesu mit einem beifügen und  
frankhaft inspiriert was 3/4 Jesu bei der Militär  
jedem der Normen in Deutschland bei der Jesu, Jesu  
mit einem ist zu dem Jesu zu Militär Regierung nach  
bis zu dem Jesu 1945 wieder gesamt zu sein was. Zu  
wird in einem weiteren Abschnitt als in 5 Jahren in mi-  
in Deutschland Jesu diese eine. Dieses zu tun,  
Jesu und jedes Jesu, am Jesu zu tun in ungenügender  
zu tun in der Jesu gesamt, was in ungenügender  
als in eine Jesu von 3 Monaten Jesu, die Jesu gutig  
zu tun Jesu mit dem ist. Es ist eine Jesu Jesu  
sein, die Jesu und Jesu gesamt ist nach natur Jesu  
Jesu Jesu Jesu Jesu. Dieses Jesu in Jesu  
gestalt ofontifisierbare Jesu gut zu tun Jesu  
12/12; 11 zu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu  
wie Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu  
Diese Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu  
wie Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu  
in Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu  
Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu  
Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu  
Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu Jesu

Stamm- und Familienverwandten, dem ich ein ganz  
großes Glück wünsche, daß sie alle im Leben eine  
glückselige und fröhliche Existenz finden, und daß  
die Beschäftigung von der ich mich mit dem größten  
Interesse begeben habe, ein Mittel sein möge, durch  
welches ich meine Pflichten als Familienvater  
mit der größten Sorgfalt erfüllen kann. Ich  
bin in dem Vertrauen, daß die Angehörigen der  
familie, welche ich Ihnen mit dieser Zeile  
übergebe, ein glückseliges Leben führen werden,  
und daß die Beschäftigung, welche ich Ihnen  
übergebe, ein Mittel sein möge, durch welches  
ich meine Pflichten als Familienvater mit der  
größten Sorgfalt erfüllen kann.

Ich bin sehr dankbar für die vielen  
Güter, welche ich Ihnen durch diese Zeile  
übergebe, und hoffe, daß sie Ihnen  
eine große Freude bereiten werden. Ich  
bin in dem Vertrauen, daß die Angehörigen  
der familie, welche ich Ihnen mit dieser  
Zeile übergebe, ein glückseliges Leben  
führen werden, und daß die Beschäftigung,  
welche ich Ihnen übergebe, ein Mittel sein  
möge, durch welches ich meine Pflichten  
als Familienvater mit der größten Sorgfalt  
erfüllen kann.

2  
danken, wir sind mit einem liebevollsten Dank  
Ihrer gütigen Gabe für immer verbunden.

Es ist uns sehr wohl daran gelegen, dass Sie  
für unsere (Zukunft) Sorgen zu thun gewillt sind. Wir  
sind, gepflanzt die die alten, guten Sitten, die  
sich mit der Zeit veränderten, zu thun.  
Die selbst erfindet sich selbst von Ihnen  
Ihre treue  
L. F. F. F.

Liebe Familie F. F. F. F.:

Wir haben uns herzlich sehr freuen nach  
Ihren Taten, dass Sie zu werden  
und besonders von Ihnen beiderseitig, dass  
Sie von allem Unbill befreit werden können  
nicht besonders. Dies ist ein sehr  
starkes, dass auszuführen, wie  
wir in der neuen Zeit, sehr  
schwierig, wie auch die Zukunft d. h. die  
eigene die Zukunft, aber daran wird, dass  
nicht zu denken sein, und es  
wir uns ab und zu, sehr  
unseren Kindern gibt es zu, wir  
in Palestina und wird ein  
und man sieht an den Kindern, dass  
wird. Ich hoffe, dass Sie  
Gesundheit, wie ich. Ich  
Ihre treue  
L. F. F. F.

Liebe Herr und Frau Wiemer !

Mit Ihrem lieben und ausführlichen Brief haben wir uns sehr gefreut und hören wir immer gern von der alten Heimat, wohl wissend, daß nicht alle von ehemals mit dem Judenschicksal einig gingen. Wie glücklich können wir jedoch sein, daß uns die Nazis, die ihrem Schicksal nicht entgangen sind und heute nebst den vielen Unschuldigen darunter leiden müssen, wie auch die Zukunft dorten nicht so rosig weiterhin gestalten dürfte, hinausgeworfen haben. Mit RM 10,00 in der Tasche mußten wir gehen und für den Diebstahl all unseres ehrlich und redlich erworbenen Vermögen, Haus, Hof u.s.w. ist die gerechte Strafe nicht ausgeblieben. Ich habe dorten gerne gelebt, wenn wir auch seit 2 Jahren amerikanische Staatsbürger sind, habe ich mich immer mit dem Gedanken befaßt, die alte Heimat für kurze Zeit zu sehen und liebe alte Bekannte begrüßen, doch die Verhältnisse in Deutschland ließen mich von meinem Plan abkommen. Wir sind jetzt bald 8 Jahre hier. Wir hätten uns sehr schnell eingelebt und es gefällt uns, wie Sie sich wohl denken können sehr gut. Wir haben, wie dies hier für ein Ehepaar üblich ist, eine sehr schöne Wohnung in guter Lage, bestehend aus großem Wohnzimmer, Schlafzimmer, geräumiges Bad, Vorplatz und eine geräumige Küche. Zu den Küchen gehören hier große kombinierte Gasherde, elektr. Kühlschrank und alle notwendigen Schränke sind sowohl in der Küche, wie auch in der Wohnung eingebaut und es gibt keine Holzschränke zum Aufstellen.

Wir freuen uns bester Gesundheit, wenn auch ich im vergangenen Jahr Lungenentzündung hatte und kurze Zeit nachher einen Bruch im Knie, wodurch ich lange Zeit einen Gipsverband hatte. Wenn ich geschäftlich nicht tätig sein konnte, so mußte ich doch aus dem Bett sein und laufen. Meine liebe Frau mußte sich einer kleinen Operation unterziehen, war jedoch erfreulicherweise nach einer Woche wieder aus dem Hospital zu Hause. Dies war das erste was uns hier unangenehm zustieß und so wollen wir hoffen, daß das neue Jahr nur Gutes bringt.

Unser Sohn ist schon 6 Jahre mit einer Deutschen aus Frankfurt verheiratet, war 3 1/2 Jahre beim Militär und hat auch den Vormarsch in Deutschland bis Wetzlar, Gießen mitgemacht und kam dann zur Militär-Regierung nach Stuttgart bis er zu Weihnachten 1945 wieder gesund und heil hier war. Er wohnt in einem anderen Stadtteil als wir. Wir haben mit der Untergrundbahn dahin etwa vier Stunden zu fahren, sprechen uns jedoch täglich am Telefon und kommen mindestens ein mal in der Woche zusammen, was wir umso lieber tun, da er eine kleine Tochter von 8 Monaten hat, die prächtig gedeiht und für ihr Alter weit voran ist. Er hat eine liebe und sehr schöne Frau, die auch uns sehr geneigt ist, was natürlich auf Gegenseitigkeit beruht. Unserer Tochter in Palästina geht es erfreulicherweise sehr gut und sie hat 3 Kinder von 12 1/2, 11 und 6 Jahren und im April soll das 4. kommen. Wie Sie vielleicht wissen, ist unsere sonstige Familie hier. Mein Bruder lebt im Süden, doch kommt er öfters hierher, da seine Tochter hier verheiratet ist. Meine Schwester nebst beiden Töchtern ist hier, dann wohnen sämtliche Weiber in der City oder Vorstädten und es ergeht allen sehr gut.

Amerika ist nicht das Land wo man das Geld nur auf der Straße aufhebt; doch durch Arbeit, Fleiß und deutsche Energie bringt es jeder, der tätig sein will zu etwas und ich kenne keinen Eingewanderten, dem es nicht gut ginge und der nicht sein Leben macht, der eine mehr, der andere weniger.

Die Ernährung ist auch sehr teuer geworden, wozu viel die Verschiffung von Nahrungsmitteln nach Europa beiträgt, doch können Sie alles kaufen, was Sie wünschen. Wenn all das, was insbesondere von ansässigen Amerikanern in den Abfall geworfen wird, aufgehoben würde, könnten sich täglich tausende und abertausende von Familien ernähren. Um Ihnen zu zeigen, daß es uns nicht schlecht ergeht, senden wir Ihnen anliegend ein Bild, das ein Freund von uns in der sommerfrische letztes Jahr im Gebirge, von uns aufgenommen hat. Dieser Tage werden wir ein Lebensmittelpaket an Sie absenden und hoffen, daß es Sie erreicht.

Ich komme heute mit einer Bitte zu Ihnen, deren Erfüllung ich voll und ganz in Ihr Ermessen stelle. Vielleicht ist Ihnen bekannt, daß alles, was wir im Jahre 1939 für            packten: Möbel, Kleider, Wäsche, Schuhe, Haushaltgegenstände, die wir zu einem Speditöur nach Rotterdam stellten, um es kommen zu lassen, wurde von dort von den Nazis gestohlen, nach Mannheim zurückgesandt und dort versteigert.

So kamen wir im Mai 1940 hier an, nur mit dem Notwendigsten an Kleidung und Wäsche versehen, sodaß wir uns hier alles wieder anschaffen mußten und da wir doch ohne Geld hinausgejagt wurden, mußte alles erst wieder verdient werden und wir schafften uns natürlich nur das an, was man in einem Heim und in der Haushaltung braucht. Wir haben Ihnen seinerzeit unser Tischsilber, wie Besteck etc. verkauft; würden Sie uns dies wieder verkaufen und wir schicken Ihnen dafür den Wert in amerik. Dollar? Überlegen Sie sich dies mal und schreiben Sie uns, was Sie darüber denken und was Sie verlangen!

Es ist dies eine Bitte! Sie können sich denken, wie wir uns mit einem liebgehabten Stück aus alter guter Zeit freuen würden.

Da meine liebe Frau noch dranschreiben will, mache ich für heute Schluß und lege Ihnen die gewünschte Bescheinigung bei.

Grüßen Sie die alten guten Bekannten, die es ehrlich mit den vertriebenen Juden meinten und seien Sie selbst aufrichtig begrüßt von

Ihrem Emil Simon.

Liebe Familie Wiemer!

Wir haben uns wirklich sehr gefreut, nach so vielen Jahren, von Ihnen zu hören und besonders von Ihrem Wohlergehen, daß Sie von allen Unbillen verschont blieben, freut mich besonders. Wie es uns geht, hat mein Mann schon ausführlich berichtet. Wir fühlen uns in der neuen Heimat sehr wohl und ich möchte nie wieder zurück, d.h. Sie würde ich gerne wiedersehen, aber daran wird wohl nicht zu denken sein und so wollen wir uns ab und zu brifflich unterhalten.

Unseren Kindern geht es gut. Wir haben in Palästina 3 und hier ein Enkelkind. Und man sieht an den Kindern, daß man alt wird.

Ich hoffe, daß dieser Brief Sie bei bester Gesundheit erreicht.  
Nehmen Sie und Ihr lieber Mann herzliche Grüße

Ihre Susanne Simon.